

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur

Infanterie-Annahme: August 1942, Grossehofstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postfach-Nr. VIII 1433
Administration, Druck und Expedition: Schulhausstrasse Winterthur N. O., Telefon 2 22 52. Postfach-Nr. VIII b 56

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—
Einzel-Nummern: 20 Rappen, Auslands 75 Rappen
Einschliesslich in Gemässheit der Bahnpostvorschriften
Abonnements-Einsparungen auf Postgebühren
Konto VIII b 58 Winterthur

Infektionspreis: Die einpaltige Abonnementkarte oder auch deren Raum 15 Rappen für die Schweiz, 30 Rappen für das Ausland / Postamt: Schweiz Nr. 10, Ausland 75 Rappen
Chiffregebühr 50 Rappen / Keine Verbindlichkeit für Platzierungsbedingungen der Inserate / Inseratenschluss Montag Abend

Nachrichten

der Woche

Inland

Kriegswirtschaft: Am 1. November tritt die Mobilisierung in Kraft. Die Neuordnung des Schemas der Mobilisierungswerte wird im Laufe des November bekanntgegeben. Die Mobilisierung des November beginnt am 1. November. Die Mobilisierung des November beginnt am 1. November. Die Mobilisierung des November beginnt am 1. November.

Enalidische Flugzeuge haben am 22., 23. und 24. Oktober auf ihren Anflugsflügen nach Italien und Südost der Schweizerterritorien, und zwar hauptsächlich im Gebiet der West- und Zentralalpen, überfallen. Krieger-Alarm und Flugabwehr trafen in Aktion. Der Schweizer Generalstab in London ist beauftragt worden, bei der englischen Regierung über den Vorfall einzuliegen.

Ausland

In U.S.A. sollen künftig Männer und Frauen in der Industrie betreffend Entlohnung und Beförderung dieselbe Behandlung erfahren.

England: Mrs. Roosevelt, die Witwe des amerikanischen Präsidenten, ist als Gast des englischen Königsgepäckes in London eingetroffen. Sie wird während der Tätigkeit der englischen Frauen nehmen und die in Großbritannien stationierten amerikanischen Truppen besuchen. Die Altersgrenze für die obligatorische Dienstpflicht ist auf 18 Jahre herabgesetzt worden.

Deutschland: In Wien wurde durch die Infanterie, sowie Dänemark, Niederlande und Belgien ein Referendum über die Gründung eines europäischen Volk- und Fernstudienvereins unterzeichnet, das am 1. April 1943 in Kraft treten soll. Die Schweiz hatte zwei Beobachter abgeordnet.

Frankreich: Admiral Darlan hat eine Infanteriebrigade nach Dakar und französisch Nordafrika unternommen.

Italien: Am 28. Oktober feierte Italien den 20. Jahrestag des Marsches auf Rom (faschistische Revolution).

Schweden: Infolge der Torpedierung der Fährer „Deutschland“, die mit deutschen Truppen besetzt war, wurde der Fährdienst zwischen Trällberg und Söndris (also Schweden-Deutschland) eingestellt.

Norwegen: Deutschland vertritt künftighin die Interessen der Norweger in dem ihm aussergewöhnlich in der Stellung von Schweden. Die norwegische Regierung hat den Vorschlag zum Arbeitszettel erklärt. — Die antijüdischen Maßnahmen in Norwegen nehmen zu.

Die Verhaftungen von finnischen Staatsbürgern.

Wir lesen heute:
Frauen bauen Bomber
Ist das notwendig?
Was kann ich für die Emigranten tun?

gern, bis der deutschen Stellen als englandfreundlich verhandelt sind, lautet an.

König Christian von Dänemark hat einen Keimfall erlitten. Sein erster Gesundheitszustand hat sich etwas gebessert. Während seiner Erkrankung übernimmt Kronprinz Frederik die Regierungsführung.

Japan: Das Kriegsministerium hat eine Verordnung über die Behandlung von Kriegsgefangenen veröffentlicht, die in Japan als Arbeiter in wichtigen Industrien eingesetzt werden sollen. Japan hat einen Generalbotschafter für Europa ernannt.

Kriegsschauplätze

Afrika: Mit dem Eintreffen besserer Witterungsverhältnisse haben die deutschen Truppen in einem neuen Anlauf im Nordosten von Stalingrad weiteren Geländegewinn nahe der Wolga erzielt, doch der russische Widerstand ist ungebrochen. Die Schlacht um Stalingrad dauert jetzt bereits 90 Tage. Die Offensive der Deutschen gegen die Nordflanke der deutschen Truppen gefährdet die deutschen Stellungen erheblich. — An der Kaukasusfront im Westen von Noworossitz ist es den deutschen Truppen gelungen, die Russen bis vor Tauris zurückzudrängen.

Peru: Afrika und Mittelmeer: Die britischen Streitkräfte sind an der Alamein-Front auf Offensiv gegen die Abwehrstellungen gedrungen. Sie sind bisher teilweise bis zu 7 Kilometer in die gegnerischen Linien eingedrungen. Die beteiligten

Wunden ihrer Flugzeuge- und Panzerverluste widerstanden sich hart. — Am Mittelmeer wurden wiederum durch englische U-Boote zahlreiche gemischte Versorgungschiffe versenkt und andere schwer beschädigt; ein britisches Schiff ist im Roten Meer versenkt worden.

Asien und China: Auf Guadalcanal spielen sich weiterhin heftige Kämpfe ab. Im Gebiet der Salomoneninseln ist eine gemischte Seeschlacht entbrannt; japanische und amerikanische U-Boote werden vorläufig beide und bedeutende Verluste der gegnerischen Seestreitkräfte gemeldet, auch eigene Verluste angegeben. Die Japaner haben die Salomoneninsel Russell besetzt. Auf Neu-Guinea dauert der australische Vormarsch fort. — Japanischerseits wird ein Erfolg aus der nordchinesischen Provinz Shandong gemeldet. — Das von den Japanern besetzte Dongfang wurde mehrfach heftig bombardiert.

Atlantik: Hauptangriffspunkte der britischen Luftstreitkräfte: der U-Boot-Basen Gebiet, Eisenbahnanlagen im belgischen und niederländischen Frankreich, Industrieanlagen in Holland, Belgien, Ruhrgebiet, Nordwestdeutschland, Flensburg; die Städte Genoa, Mailand, Turin, Savona, Monza und Novara; besonders in Genoa entland groß Schiffe. Deutsche Flugzeuge unternehmen verregelt Angriffe gegen Ostflankende Eisenbahnen.

See: Deutscherseits werden weitere Versuche der U-Boote an der atlantischen Küste, im Nordmeer, im Atlantik und vor der amerikanischen Küste gemeldet.

Eins aber ist not —

Der vierte Kriegswinter steht vor der Tür; länger werden die Nächte und kühler und härter die Tage. Und wenn die herrlichen Herbsttage, das Gold der Bäume und die reich gesegnete Ernte uns ab und zu beinahe vergehen lassen könnten, daß es rings um unser Vaterland weniger friedlich, weniger selbstverständlich gut zu- und hergeht, so mahnte uns in verdrießlichen Nächten das Geheul der Stienen, das Krachen der Wälder, das Schreien und die der Luft durchdringende Stille durchgehende Strapazen, die brutal und unerbittlich daran, daß die Welt im Krieg steht.

Und zwar in einem Krieg, wie die Menschheit noch keinen erlebt hat, weder an Ausmaß noch an Grausamkeit. Inmitten des grauen Geschehens liegt die Schweiz wie ein Oase des Friedens. Sie weiß es, auch ihr fällt eine außerordentliche, eine kriegsbedingte Aufgabe zu. Wohl steht ihre Armer Tag und Nacht bereit, Welt bei Fuß; wohl ist der Wille des ganzen Volkes bis zum Letzten angespannt in unerschütterlicher Mithosbereitschaft, für den Fall, daß auch unser Land noch mit den Schrecken des Krieges überzogen werden sollte.

Aber darüber hinaus weiß das Schweizervolk als Ganzes, weiß es die überwiegende Mehrheit der Einzelnen, daß es nicht nur unter der Fahne mit dem weissen Kreuz im roten Feld zu dienen hat, sondern daß über ihm auch noch das Banner der Liebe, der Hilfsbereitschaft, der Aufopferung weht: Das rote Kreuz. Es weiß, daß jetzt der Tag und die Stunde da ist, wo in gemeinsamem Willen, in gemeinsamer Anstrengung all das bisher Lebendige und Wertvolle gemacht werden muß, was ein jeder einzeln nicht leisten könnte. Und das Beste ist ein Ganzes, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht. — „Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

einkehren, wissen, daß Alte, Alleinstehende, Kinderreiche Familien der Hilfe bedürfen. Wissen aber auch, daß unzählige Organisationen, und Tausende von Einzelpersonen tätig sind in dieser Hilfe am eigenen Bruder, in dieser Solidarität im eigenen Volk. Wieder beginnt das Schweizervolk den Winter mit der Unterstützung des Winterhilfsvereins und befindet in freudigem Geiste seinen Sinn für die Zusammengehörigkeit und das Verbundenheit aller Klassen und aller Weltgegenden, trenn dem schönen Wahlspruch: Alle für einen!

Aber darüber hinaus ruft und klopf und hoch Tag und Nacht die unglückliche Frau aller jener an ihrer Herzen, die gequält und verfolgt, schuh und Hufe gequält und gefunden haben bei uns. Wir hören von ihrer materiellen Armut, von ihrer Sorgenlast, von den furchtbaren Strapazen ihrer Klucht und von der ganzen trübseligen Hoffnungslosigkeit ihrer Zukunft. Wir hören von dem furchtbaren Verzweifeln ganzer Familien, von dem Heimweh lebender Eltern nach ihren Kindern und von dem Verlorenheit unschuldiger Kinder unter fremde Menschen, fremde Umgebungen, oft unter schmerzlicher Mithosbereitschaft leidend.

Und immer weitere Kreise fühlen, daß sie, daß jedes Einzelne aufgerufen ist zum Dienst unter dem Banner des roten Kreuzes, sei es in Hilfsbereitschaft, Bereitwilligkeit, Zuneigung, empfindend irgend einer Form der Not Kreuz-Arbeit. In einer Zeitung hat jemand geschrieben: „Gott gebe es nicht mehr zu „Hieren“, sondern zu „Hieren“, und an unser Gewissen schlägt das Zwangsloos, das er den zaudernden Verweigerern zurief: Tut um Gottes willen etwas Tapferere!

Tapfer sein, das ist wohl das Eine, Große, das heute unserem Volk, jedem einzelnen Menschen, not tut. Tapfer sein im Geben, im

Helfen, tapfer sein im Dienst, in der Arbeit, im Sparen, im noch so wenig harten Entbehren. Tapfer sein aber auch im Einhalten der Recht und Gerechtigkeit, tapfer sein gegenüber Drohungen und Einschüchterungsversuchen, mögen sie kommen, woher sie wollen. Diese schlichte, einfache Tapferkeit, die kein Weib macht aus sich selbst, die so ist, weil sie einfach so sein muß, aus einem inneren Gefühl, einer unerschütterlichen inneren Notwendigkeit heraus, sie wird uns immer wieder sagen, wie wir zu handeln haben, wie wir uns verhalten müssen, um würdig uns zu erweisen, nicht nur des Erbes, das unsere Väter haben, sondern würdig auch der Aufgabe, die der Herrgott bis heute den Krieg von unseren Grenzen ferngehalten hat.

Weten, arbeiten, helfen, das sei die Lösung für den vierten Kriegswinter.

El. St.

25 Jahre „Pro Senectute“

In dem schmucken, dreistöckigen Besten „25 Jahre Pro Senectute“, betagte, geborene Zentralpräsident der Stiftung „Für das Alter“ wendet sich eingangs der Schweizerische Bundespräsident und Präsident der Schweizerischen Stiftung „Für das Alter“, Dr. Philipp Etter, anlässlich der Vollendung des ersten Vierteljahrhundert der Tätigkeit dieser Institution an das Schweizervolk. Im Jahre 1917, als auch mitten im Kriege haben ein paar hundert Männer, denen das Wohl armer und verlassener Alter am Herzen lag, das Werk für die bedürftigen Greise und Greifinnen, die „Stiftung für das Alter“, ins Leben gerufen. Bundespräsident Etter dankt den Gründern dieses lebenswichtigen Werkes für ihre edel schweizerische Tat, die in weitestgehender Voraussicht ein Werk geschaffen haben, über dessen Früchte wir gerade in der jetzigen Zeit der Kriegesnot doppelt froh sind. „Es gibt eine Altersnot, die der Staat auch wenn er die Institution der Altersfürsorge noch weiter ausbauen nicht beheben kann, weil sie nicht nur materieller Natur ist, sondern auch eine geistige. Die Not des Alters, die der Staat auch wenn er die Institution der Altersfürsorge noch weiter ausbauen nicht beheben kann, weil sie nicht nur materieller Natur ist, sondern auch eine geistige. Die Not des Alters, die der Staat auch wenn er die Institution der Altersfürsorge noch weiter ausbauen nicht beheben kann, weil sie nicht nur materieller Natur ist, sondern auch eine geistige.“ Bundespräsident Etter schließt mit dem Appell an das Schweizervolk, sich freudig in den Dienst der freiwilligen Altersfürsorge zu stellen, um damit ein Dankwort für das schätzbare Gut unserer Friedensburg im blühenden Krieg zu bringen und das jenen auskommen soll, die in ihrer Jugend für uns gearbeitet haben, in ihren alten Tagen aber auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Dem Bericht des Direktionskomitees sind folgende Angaben zu entnehmen:

Seit ihrer Gründung konnte die Stiftung 39.136 Greise betrogen mit einem Aufwandsausmaß von 5.337.611 Fr. In der Zeit als die Stiftung sich beinahe allein der bedürftigen Greise annahm, lag das Schwergewicht ihrer Tätigkeit auf der Altersfürsorge. Seit dem Ausbau der Bundesaltersfürsorge tritt immer mehr die Altershilfe in den Vordergrund. Diese liegt aber nicht in Vermögensfragen, sondern in der Pflege. Der Bericht schließt: Es wird der vereinten Kraft und des entschätzigsten Zusammenwirkens aller Altersfreunde in Klub, Kantone und Gemeinden bedürfen, um den Greisen unserer Stiftung auch im Kriegesjahr abzurufen ihrer Tätigkeit einen wesentlichen Schritt näherzukommen.

Der Weg zum Himmel ist die Erfüllung der Pflichten der Erde. Bestaflos.

Der einsame Weg

Roman von Elisabeth v. Steiner-Wach

Nach schneide der letzte Nebelsturm auf der Tafel. Mählich aber, da das Sonnenauge sich erhob, wurden die feuchten Schleier aufgelöst. Die Landschaft entfaltete sich langsam. Die Weiden waren fast abgeweidet. Nur hier und da war ein blickt. Nicht von den Tieren vertrieben, sondern von den noch feinsten Sommerwinden. Den Weg hinauf krochen die gelben Heideblumen bis hin zum Weid. Dort hatte der Herbst schon seine buntesten Farben eingepreßt — Gold in die Ahornbäume, Feuerrot in die wilden Rischen, falls in die Lärchen, bräunlich in die Buchen. Dies Braun war der Hintergrund, aus dem nur die immergrünen Schwärzgrünen Tannen herausbuckelten. In dem nun blickt klar anwesenden Morgen fanden die Verasteten wie mit einem feinen Pinzel gezogen auf dem Hellblau des Himmels — in jener Klarheit, die nur der Herbst zu schenken vermag. Der Wagen rollte talwärts.

Krone am Rathausplatz, wo ich das Hof einstelle.“

„Ich habe mit Käthi alles besprochen und aufgeschrieben. Sie weiß noch von der Mutter Zeit her, was man am Herdmarkt eintrakt.“

Das Tal bemerkte sich, der Wagen rollte durch die Laubere, wo die Felten sich bedeckten des flüchtigen Sonne einander nähern, daß nur noch die Straße sich zwischen ihnen hindurchdrängen konnten. Wohl darauf aber breitere sich der blaue See weit vor ihnen. Tausend Finnen schienen über seine Fläche angeschwemmt zu sein, sie argerten und glitzerten in dem Gelb der Höhen, die über die Wälder in herbstlicher Pracht.

„Schön ist unser Land!“ sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

und her. Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

„Ja, es ist schön, wenn man einmal die Zeit hat, aufzukommen. Dagegen komme ich fast nie dazu, und es ist doch auch schön bei uns auf dem Schattenshof: die alten Aufbaumäde, die Weiber, und wenn abends die Milch von der Sonne leuchtet. Aber es gibt den ganzen Tag soviel zu tun und zu springen, daß ich manchmal Tag nicht einmal auf die Milch aufkomme.“ Hilft nicht, ich bin ein Mensch, wenn ich nicht immer bitter über ihn, so bereit es alles. — „Hilf mir, ich bin ein Mensch“, sagte der Bauer halb zu sich, halb zu seiner Tochter. Hilf nicht.

nen geweiht und soll der lebhaftesten Erinnerungen ist sie jeweils zurückgekehrt, ihre Freunde an all der Freude über das Schöne in der Welt herzlich teilnehmend lassend.

Die Krone ihres Lebenswerkes bildet wohl ihre Tätigkeit als Mitglied in der eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst und als Präsidentin in der Vereinigung „Del Ricordo“, in der sie viele Faktoren ihres Lebens, Wissens und Könnens zusammenfassen lässt. Das schöne Reisehandbuch, der kunstgewerblich hochstehende Gegenstand, der dem reiselustigen Menschen die Erinnerung an jeden Ort wachhalten soll, hat Bezug auf ihren Beruf und ihre gemüthliche Neugier. Hier kann sie aber auch einem besonderen Wissenszug, ihrem grossen hilfreichen Herzen nachgeben, im Sinne der Arbeitsbeschaffung für Kunstgewerbetreibende und Heimarbeiterrinnen. Bald da bald dort entdeckt sie einen Kömmer oder eine Kömmerin, die Aufträge für Modelle oder Ausführungen haben sollte. Kostlos stellt sie ihre Kraft diesem anfangs von verschiedenen Seiten sehr befristeten Wert zur Verfügung, das in der Hand dieser Frau vom Kulturwert zum Sozialwert wird. Ein mütterlicher Sinn, eine hohe künstlerische Begabung und dazu „der gefürchtete Himmel über uns und das göttliche Gesetz in uns“. Welch starke, frohe Erscheinung für uns Schweizerinnen!

Wir erbiten hier heute unseren Dank und unsere Wünsche für kommende Jahre frohen Schaffens.

Frauenchaffen in der Musik

Seit die Grenzen geschlossen und so manches ausländische Kulturzentrum, in welchem junge Schweizer-Sänger und -Sängerinnen ihre Gesangsleistungen, durch den Krieg zerstückt oder zerstört ist, wieder hier unter Blick auf alle Schulungsstätten, die das Land selbst zu bieten vermag. Mit Benutzung wird man fehlstellen dürfen, daß die Schweiz gegenwärtig über verschiedene treffliche Gelegenheiten der Stimmbildung verfügt.

So hat in den letzten Wochen die Konzertfängerin Gertrud Schiniger, die früher am Konservatorium Zürich lebte, bis sie einem Ruf an die Schwesternschaft Basel folgte, unter der beiderseitigen Leitung „Koncert werdender Sologaner“ Gesangsabende ihrer Schüler in Bern und Zürich veranstaltet, die mit zum Besten zählen, was uns in der hier vom Leben abgeben wird. Ein künstlerisch gut ausgestattetes Programm bereitete Darbietungen bekannter und unbekannter herrlicher Stücke, sowohl Meisen als Lieber, schwierige Solokonzerte und Ensembles. Besonders die Exakte und Quartette waren Musiker fein ausgearbeitet, Hangsicherer Leistungen. Das Schöne und stimmliche Vollen wurde aber im Lied geboten, das ja von großen Sängern, wie etwa Lotte Lehmann, als die ideale Aufgabe betrachtet wird, die die Musik den lebenden Künstler stellt. Die Langspielplatte rühmte die vollendeten Leistungen einiger Mitwirkender, die man nicht mehr als „werbende Sologaner“ bezeichnen dürfte, da sie als fertig ausgebildete vor das Publikum traten. Das Beste wohl die Sopran Margarete Guyaz und Hannu Müller und die Altistin Elisabeth Müller-Balla in Bern. Das trotz des Krieges stets ständige 8-9 Sängerrinnen, der naturgemäß eine gewisse Neugierigkeit in den Konzerten bringt, bei den meisten Nummern jenes Publikum erziehen konnte, das den Hörer in den Raum des Sängers bringt, was nicht nur dem großen technischen Können, sondern namentlich auch die hohen Anforderungen an den lautenen Ausgestaltung eines jeden Satzes, also dem überaus feinen künstlerischen Gehalt und der Ausdauer auszeichnet.

Wir sind froh, daß wir heute in der Schweiz auf so hervorragendes, beruflich einwandfreies Frauenchaffen blicken können, das wir unseren Lesbrüdern noch ganz dem Ausland vorkommen darf.



Was kann ich für die Emigranten tun?

Wunschliste der zürcherischen Flüchtlingshilfsstellen

- Um der durch die neuen Flüchtlingsströme gefährdeten Volksgasse zu steuern, werden im Augenblick dringend benötigt:
 - Geldarbeiten in unbegrenzter Höhe. Unterhaltung der Flüchtlingskassen und ihrer angeschlossenen Dienstleistungen vom 17.-31. Oktober 1942. Wohlstand für den Kanton Zürich. Schweiz. Zentralstelle für Flüchtlingshilfe. VIII/20.416.
- für die neuangekommenen Emigranten in den Lagern, die nichts als ihre Sommerkleider bei sich haben:
 - Leider und Wäsche. Die Sachen dürfen auch zerissen sein. Sie können in eigenen Werkstätten durch die Flüchtlinge selbst gebrauchsfähig gemacht werden und sparsam.
 - Männerkleider und Männerwäsche: alle bischweren Vorstände sind erschlösst. Nachkleid ist dringend notwendig.
 - Warme Frauenkleider und warme Frauenwäsche: Wolljassen, Schawls, Wollstulpen, usw. (auch unanständige Stücke), für die Nacht besonders willkommen, da es in den Lagern noch an Wolldecken fehlt und schon empfindlich kalt ist.
 - Kleider und Wäsche für Frauenkinder und Kinderkleider und -wäsche.
 - Sauningswäsche wird dringend benötigt, vor allem Wind- und ein, da viel schwangere Frauen teilnehmen.
 - Schuhe und Finken aller Art, auch zerfallene. Dieses kann geflickt oder zum Flicken gebracht werden, da eigene von Emigranten betriebene Schuhmacherverhältnisse vorhanden sind.
 - Wolldecken: Bitte lassen Sie doch so rasch als möglich wieder Wolldecken-Vorräte durch Kinder oder einzelne Frauengruppen frischen! Warme Säulen helfen gegenwärtig am allermeisten.
 - Toiletteartikel: Seife, Rasierwasser, Rasierbürsten, Waschlappen, Handtücher.

- Lesestoff, Spiele für Erwachsene.
- Wir erbiten die Spenden an unser Sekretariat (Räcker Frauenzentrale, am Schanzengraben 29, Zürich 2, Tel. 5 69 30). Die Verteilung werden wir in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Zentralstelle für Flüchtlingshilfe vornehmen.
- Spielekarten für Kinder: Wir bitten um die israelitische Gemeinde, das durch anags-lager Neugraben, Affoltern am Albis, welches gegenwärtig etwa 50 Kinder von 5 Jahren an aufwärts beherbergt und sehr um Spielzeugen bittet.
3. Bändchen werden von den einzelnen Flüchtlingshilfsstellen benötigt:
 - Kaushaltungsgegenstände für Einrückung von Wohnräumen für Emigrantenfamilien: Möbel, Betten, Matten, Wolldecken, Bett- und Küchenschüssel, Geschirre und Behälter, ferner alles, was man im Haushalt am nötigsten braucht.
 - Gemüse, Kartoffeln, Obst, Brot: für die israelitische Gemeindefürsorge, Vorräte 37, Zürich 2, Tel. 3 85 86 (mehr als 450 israelische Flüchtlinge, die h. h. 200 mehr als vor einigem Monat) Meldung bitte direkt.
 - für die freie Gemeindefürsorge der Bundesrepublik Flüchtlingshilfe (Zentralstelle für kirchliche Gemeindearbeit, Postfach 31, Zürich 1, Tel. 7 47 55).
 - Freiplätze auf inappere Dauer, freie Zimmer für Unterbringung von Emigranten.
 - Freiplätze von Eilen (s. B. Mittagsstisch einmal in der Woche).
 - Meldung von Verboten und Abhängigkeiten, die sich hinsichtlich, zum Teil der Krankenstationen oder Selbstkosten zur Verfügung stellen.
 - Verhaftung von Sonderrabatten in Fabriken, Warenhäusern, Sozialleistungen, auch Vorkosten zur Automaterialbeschaffung für die Arbeit der Hilfsstellen.

Kulturelle Hilfe an Flüchtlinge durch zeitweise Einladungen in den Familienkreis. Unter den Emigranten befinden sich häufig hochgebildete Menschen, die geistigen Kontakt nötig haben, um in Selbsttätigkeit und Beschäftigungslust nicht zu verfallen. Einem von Karten für Konzerte, Opern, Theater, Volkshochschule, Vortragsabende, Kino usw.

Flüchtlingskassen des Schweiz. Rotes Kreuzes für enca. Flüchtlinge (Verpflichtungsbücher zur regelmäßigen Unterbringung durch kleine Beiträge, auch 10-20 Sch. willkommen).

Einzelne Aufgaben lösen sich ohne allgroße Opfer durch arbeitsfreie Zusammenkünfte durchführen: a. B. regelmäßige finanzielle Beiträge durch Vereine, Banken, Unterhaltungsvereine, Zirkeln, Angehörige in Gruppen.

Was nichts anderes bemerkt bitten wir um Meldung an unser Sekretariat für Erstellung von Auskünften über wir zur Verfügung.

Räcker Frauenzentrale
Sekretariat am Schanzengraben 29, Zürich 2
Tel. 5 69 30

Streifzug ins Ausland

Die Frau im russischen Wirtschaftsleben

In allen Ländern Europas und der übrigen Welt, selbst in den Vereinigten Staaten und Australien, wo die Arbeit der Frau sich bis heute nur auf gewöhnliche häusliche und hauswirtschaftliche und Mutterpflichten beschränkte, ist eine starke Zunahme der Frauenarbeit in den Produktionsprozessen festzustellen, obwohl die Frauen der männlichen und der weiblichen Arbeitsleistung in bezug auf die Entlohnung große Unterschiede bestehen und eine ganze Reihe von qualifizierten Berufen nur von Männern ausgeübt werden. Diese beiden Einschränkungen, welche die Frauenarbeit namentlich in den westlichen Ländern bis heute nur in verhältnismäßig geringem Umfang und nur in gewissen Gebieten des Wirtschaftslebens zuließ und noch zulässt, kennt die Sowjetunion schon lange nicht mehr, im Gegenteil. Schon vor dem gegenwärtigen Kriege — und heute begriffenweise in beispiellosem Maße — leitete die Industrialisierung des Landes mit allen ihren Begleiterscheinungen einen Zustrom wertvoller Frauen in die Betriebe, Anstalten usw., der in diesem Ausmaß in der Geschichte der Frauenbewegung einzig dasteht. So hat sich die Zahl der Frauen in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft in der Sowjetunion in den Jahren von 1929 bis 1935 um 4,5 Millionen vergrößert. Im Jahre 1935 betrug der prozentuale Anteil der Frauen im Gesundheitswesen 71,2 Prozent, in der öffentlichen Ernährung 63 Prozent, im Wohnungswesen 56,6 Prozent, in der Industrie 39,8 Prozent, im Staatsdienst 31,6 Prozent, im Handel 30 Prozent usw. Auffallend groß ist die Steigerung der Zahl der weiblichen Ärzte und Lehrer. Der Beginn des letzten Weltkrieges gab es in Rußland nur 1919 Ärztinnen oder 9,7 Prozent, im Jahre 1935 dagegen 42,023 oder 48,9 Prozent der Gesamtzahl der Ärzte. Das gleiche Bild zeigt sich im Lehrerbereich. In den unteren Klassen der städtischen Volksschulen (1. bis 4. Schuljahr) waren im Jahre 1935 90,2 Prozent Lehrerinnen, in den Klassen vom 5. bis 10. Schuljahr immer noch 39,8 Prozent. Auf dem Lande betragen die entsprechenden Zahlen 67,9 und 41,1 Prozent. Diese Zahlen verdienen keineswegs herabgehoben zu werden, da sowohl auf volkswirtschaftlichem Gebiet als auch im Bildungswesen nachweisbar große Fortschritte erzielt worden sind. Wenn ein Jahr vor dem letzten Weltkrieg die Zahl der in der Großindustrie tätigen Frauen 636,000 oder 25 Prozent der gesamten Arbeiterkraft betrug, so waren es im Jahre 1935 deren 2,322,000 oder 40 Prozent, d. h. auf etwa 3 Arbeiter entfielen 2 Arbeiterinnen. Es ist auffallend, daß vor etwa zwanzig Jahren in der russischen Textil-, Bekleidungs- und Lebensmittelindustrie, wo dementsprechend unqualifizierter Arbeit vorrangig, nur 80 Prozent Frauen beschäftigt waren, während im

Vertrauenshaus für gepflegte und solide Wäsche Aussteuern noch denkbar gut und preiswert bei

MÜLLER & SOMMERAU THEATERSTR. 6 BELLEVUE ZÜRICH

ihre Ehegatten gegenüber jedem Versuch, Was hätte der „von hinnen“ in „unserer“ Stube zu tun? Der Weltkrieg nach fast drei Monaten wurde dadurch wesentlich erleichtert, daß die ungeliebten Brüder fortwährend stritten und sich oft über zurückzogen. Man konnte sie unendlich allein lassen.

Einer allein wäre eine erschreckende Gesellschaft gewesen: ihr schart entlassene Soldaten, deren jeder aber dauernd Schwermüdigkeit. Der kluge, eifrige Raymond schämte sich des dummen unruhigen Brubers; er liebte am liebsten mit Mädchen und hätte sich für sie gern schon gemacht. Vor jeder praktischen Arbeit brühte sich der Weisse und ließ sie durch den Bruder verrichten. Am liebsten ließ er auf dem Gemüse und trümmte in die blaue Fetze hinaus. „Solch schöner Tag war es, als ich zur Welt kam: man erzählt mir oft, daß die Erde blühte und duftete, daß die Sonne strahlte, und die Wälder jubilierten, als ich geboren wurde.“ Er fand ich möchte wohl erzählen und könnte kein Einzelwort sein. „Aber was gab nichts auf sein Nuscheln, das immer rote Mädchen trug, er war die Seele, seine dachsteinen den starken Dornhaken brauchten, Frau gelehrt, weder kann noch Wästel. Aber irgendwie rührte das Mädchen durch seine innerliche Sauberkeit. War der Weisse nicht lebendig, auf seine Welt, und seinen Vorteil bedachte, so überließ er der Kleine immer wieder durch seine naive Güte und unbekümmerte Sorglosigkeit. Er wollte wie ein starkes auses Tierchen, tauber und ärmlich, ein unpraktisches instinktives Geschöpf. Das Kind mußte man um seiner Gesundheit willen leben wie ein Schild Erbe der „douce France“.

Die letzten Tage und Nächte waren beide Kinder sehr erregt: immer wieder standen sie auf, ihre Köpfechen neu zu baden, noch mehr in die dralleen Aufhänge zu klopfen. Raymond mußte genau, was ihm dabei am besten dienen konnte, was Lampe treuen würde, während Julien hunderte dumme kleine Dingsdägen für sich und die Geschwister mitnahmte.

wollte. Die kleineren Sätze zogen die Wästel fast hinterher, trotzdem sie größer und härter geworden. Noch kein Wästelnehmer am Gehweghändler beobachtet der Weisse nicht, ob die Trennung von ihm mit nicht doch schwerer würde als vor dummen kleinen Tropfen aller Sitzpöden und Unruhe, die sie verursacht, ließ ich sie ungenut einer anderen Zukunft entgegenzusehen, die liegeopordene Schlingel! Meine Gedanken haben sie oft im halbdarfallenen Wästel, das sie mir so oft zum Wästel gehen gezeichnet, von flammenden Bergen als Zeichen ihrer Dankbarkeit umgeben, als stünde ihr Heim vor beglücktem Frankreich in lauter Rosen!

(Schluß)

Allerjeden im Dnerone

Von Mine Valangin

Die Kartoffeln sind ausgegangen und im Speicher an Samen aufgeschüttet. Das Holz ist unter Dach gebracht. Die Frauen, die den Sommer über schwer gearbeitet und nun das Letzte auch beforat haben, atmen auf. Ihre sie beginnt jetzt die bessere Zeit des Jahres, nicht daß sie keine Arbeit mehr vor sich haben, Arbeit gibt es stets genug, doch kann sie zu Hause verrichtet werden: ein Berg Wäsche liegt da zum Waschen, die Hosen der Wästel müssen geflickt, die Röcke der Mädchen verlängert werden; dann ist die Wölle zu verdrängen oder Stroß zu Werten zu flechten, aus denen hübsche Körbe und Taschen gewebt werden.

Wohr aber an diese fremdbürden Arbeiten gegangen werden kann, bleibt den Frauen noch etwas Besonderes zu erledigen. Ihnen fällt die Pflicht an, der Verstorbenen, die während des Sommers wenig an ihrem Recht gekommen sind, in neubeherrschter Weise zu achten. Sie nehmen sich dazu, während Sommer und Winter, eine Woche Zeit.

Am Nachmittag des Allerheiligenabends beneben sie sich zur Weiser, belächelt wie stets an Freizeiten, aber ihre Gedächtnis wird ergriffen durch Sie wandert herum, das schwarze Tuch aus dem Kopf gezogen, die Gasse zur Kirche hinunter, frischen hin und beten, bis die Stimme des Priesters sich über das Gemurmel erhebt. Er nimmt die Wästel an und die Frauen antworten. Der Gesang ist erntlich und eindringlich schuldlos. Er marmet er endlos und verkommt, huldern die Frauen aus der Kirche zum Friedhof hinunter, der in Form eines Dreiecks am sonnigen Bana liegt. Auf den meisten Gräbern steht nur ein von der Witterung gezeichnetes Holzkreuz. An früheren Wästel lebte etwa ein Kranz aus bunten Glasperlen. In der Ecke, neben dem Gedenkhaus, reißt eine Barocke ihre rote Frische. Der Mauer entlang stehen Kapellen eines Kreuzwegs. Aber jeterlichen Säulchen tragen noch das schwere Steinband, aber die Marmarand ist beschädigt, die Wästel sind von roter Sand verunreinigt. Es tut nichts. Die Wästel weilt lebend auswendig, er trägt sie in sich und nicht, wenn sie auszuführen, so beneben sie die Gasse oder nicht von Kapelle zu Kapelle, sondern zu den Gräbern. Wer einen Lieben dort liegen hat, (und wer im Dorf hätte nicht mehr als einen Toten im kleinen Ader beargoben), steht eine Kerze in sein Grab und ländert sie an. Er stellt lauten die Frauen vor den Wästel und verdrängen sich in ihre Trauer, in die Schlucht nach den Entschwundenen. Dann halten sie wie Schatten nach Hause und man sieht sie nicht mehr an diesem Tag.

Wer mit den Gräbern nicht vertraut ist, könnte meinen, damit sei der Wästel Genuß aktus und das Leben geht weiter seinen Gang. In den folgenden Tagen geschieht auch nichts Besonderes mehr, aber die Nächte sind voll geheimen Luns und Wästelns. Um vier Uhr morgens fallen leichte Schritte in der Dorfstraße. Es sind die Frauen. Sie eilen in Gruppen zur Kirche. Sie fächeln sich nachts auf der Straße und fassen sich erst neboraten, wenn

ihnen der vertraute Schritt des Alters durch die offene Friedhofstür entgegenkommt. Vier kann ihnen nichts gelassen und sie verdrängen. Die Frauen stellen die Wästel auf dem gemauerten Tisch in der Mitte des stillen Drees und bahn ihm alle Wege zwischen den Gräbern voller Frauen. Sie luchen ihre Sägel, fallen daran wieder und stünden die Wästel an. Licht um Licht geht auf. Die vielen Kerzen verdrängen einen Toten, lächerlich werden, der Friedhof stellen die Wästel ab. Regenerlos barren die Wästel neben den beleuchteten Gräbern. Die Wästel steht fest und dünn in die klare Nacht auf. In der dunklen Glucke des Himmels, der den Friedhof überdeckt, glänzen, wie ein Wästelchen der Wästel, die Sterne. Erst wenn ein schlanker, heller Schein sich im Dämon über dem Wästel, wird der heilige Ader verlassen, denn der Top verdrängt die Toten. Sie leben im nicht. Sie lieben die Nacht, und wer sich mit ihnen treffen will, muß dazu die Nacht wählen. Darum geben die Frauen, Nacht für Nacht, die ganze Wästel hinüber zu den Gräbern hinunter, stünden ihre Wästel an, beten und fassen. So sorgen sie für die Wästelangelegenheiten und für ihre eigenen Seelen. Sie gemüden sich, in Ruhe und Gelassenheit an das Unbekannte zu denken, dem wir alle verfallen sind, und wenn sie es auch, nach den sieben Wästel, im Inneren ihrer Kinder wieder beargoben, der Tod verliert für sie langsam seine Schrecken.

Jahre 1935 nur noch etwa 33 Prozent. Dagegen ist die Frauenarbeit im gleichen Zeitraum in den sog. hochqualifizierten Betrieben der Metallverarbeitungsindustrie, im Bergbau und im Maschinenbau stark gestiegen, wo die Zahl der Arbeiterinnen etwa 30-35 Prozent aller Arbeitskräfte beträgt. Daß diese Verschiebung der Frauenarbeit auch das Einkommen eines großen Teils der Arbeiterinnen günstig beeinflusst, liegt auf der Hand, wie denn überhaupt in der Entlohnung des arbeitenden Mannes in der Schweiz ein solches Niveau erreicht ist, in dem meisten Betrieben kein merklicher Unterschied mehr besteht. So betrug z. B. im Jahre 1934 ein Dreher 5,25 Rubel, ein Schleifer 5,95, eine Schleiferin 5,60 Rubel, ein Arbeiter im Maschinenbau 4,67, eine weibliche Gefäßrührerin 4,69 Rubel usw. — Während bei uns in der Schweiz und in den meisten westlichen Ländern eine Reihe traditioneller Berufe, wie bereits eingangs erwähnt, für die Männer monopolisiert sind, ist das Gewerbe der Frauen gerade in diese Berufe besonders stark vorgerückt. In der elektrotechnischen Industrie zum Beispiel, wo der Anteil der Frauen im Oktober 1934 38,8 Prozent betragen hatte, waren 39,9 Prozent der Frauen, 63,3 Prozent der Bohrer, 35 Prozent der Schleifer, 11 Prozent der Dreher und 11,1 Prozent der Schweißerinnen. In der Auto-Transportindustrie, in welcher 30,4 Prozent Frauen beschäftigt waren, arbeiteten zur gleichen Zeit 32,5 Prozent Frauen als Elektrogeher, 20,2 Prozent als Formner, ebenso viele als Schmelzer, 25,2 Prozent als Dreher und 42,5 Prozent als Fräser. Ein ähnliches Bild zeigen die meisten anderen Industriezweige. So wolgung und volkswirtschaftlich heute der russischen Volkswirtschaft und des russischen Produktionsapparates unter sehr starker Beteiligung der Frauen, ohne deren qualifizierte Arbeitskräfte das wirtschaftliche Leben im Sowjetstaat gar nicht mehr zu denken ist.

Wir Westeuropäer — die Russen würden sagen — in den kapitalistischen Ländern — haben allerdings für das Ideal der Volkswirtschaft, die Frau dem Mann in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gleichzustellen, — noch das folgende Arbeitsverhältnis in ihren Mutterkulturgemeinschaften ausdrücklich hinweist — heute noch wenig oder gar kein Verständnis. Vielmehr müßte nach unserer Ansicht ein proletarischer Staat, der programmatisch auf eine allgemeine Verminderung

der Arbeitszeit und Berufsloft hingiebt, in erster Linie darauf hinarbeiten, die Frauen für die Aufgaben freizumachen, die man nun einmal bei den Menschengedanken als „fräuliche“ bezeichnet hat und auch in Zukunft bezeichnen wird: Erziehung gefunder Kinder, Pflege einer wohnlichen häuslichkeit, Kultivierung des Lebensmilieus überhaupt, in dem sich der Mensch nach Erfüllung seiner Berufspflichten bewegt. H. Sch.

Zukunft von Frauen in die berufliche Wirtschaft

Der Generalstab des brit. Arbeitsministeriums, Genoa, gab bekannt, daß in den letzten 10 Wochen insgesamt über 235.000 Frauen in den Hilfsdiensten der Armee, Luftwaffe und Flotte sowie in der Nahrungsmittelindustrie untergebracht worden seien. In den zwei Wochen bis zum 5. September seien mehr Frauen in die Kriegsdienste und in die Kriegswirtschaft aufgenommen worden als jemals zuvor in einer gleich langen Periode.

Die Zafeltraubenaktion 1942 — ein schöner Erfolg

Die auf Veranlassung der Abteilung für Landwirtschaft des E. B. D. durch die Einlaufgenossenschaft für einheimische Weine (E. U. B. J.) diesen Herbst organisierte und auf breiter Grundlage durchgeführte Aktion für Schweizer Tafeltrauben hat ihren glänzenden Erfolg erzielt. Nach vorläufigen Zusammenstellungen haben nicht weniger als 2,2 Millionen Stück Tafeltrauben ihren Weg aus den einheimischen Weinbergen zu den Schweizer Konsumenten gefunden. Im dieses hocherwartete Ergebnis zu erzielen, war allerdings das Verständnis und die Mithilfe vieler Kreise notwendig. Der Bund stellte aus dem Weinbaufonds eine Million Franken für die Verbilligung zur Verfügung; die Produzenten übernahmen alle sonstigen Kosten, um den Markt mit dieser Menge Tafeltrauben beliefern zu können; der Handel trat, ohne in erster Linie auf den Verkauf zu achten, auch bei Stoffen für reibungslosen Ablauf; die Konsumenten machten auf der ganzen Linie mit und begünstigten den Verkauf gerade zu einer ausgiebigen Kaufzeit. Endlich hat auch das anhaltend schöne, trockene Wetter wesentlich zum Erfolg beigetragen. Ueberall wurde die gute Qualität der einheimischen Tafeltrauben anerkannt. Alle, welche hier im Interesse der Landesversorgung wie der Volksgesundheit liegenden Aktion zum Gelingen beizutragen, verdienen Dank und Anerkennung. E. B. J.

haus (Geb. Nr. 350) Annehmungen für das gemeinsame Mittagessen sind bis Donnerstag, 5. November, an die Räder Frauenzentrale, Schanzenstr. 29, zu richten. 14.15 Uhr: Vortrag von Frau. Georgine Werder, Biele: „Rationalistische Aufgaben der Schweiz im Weltkriege“. Referentinnen: Frau. Dr. Heidi Keller; Frau. Maravitz Kästli.

Zürich: Schweiz. Verband der Akademikerinnen, Sektion Zürich. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am Mittwoch, den 4. November 1942, Punkt 20 Uhr im Lokale des Gymnasiums, Rämistr. 26. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Jahresrechnung u. Bericht der Rechnungsrevisorinnen, 3. Wahl der Delegierten für die Delegierten-Versammlung des E. B. U. vom 14./15. November in Basel. 4. Verlesung des Nach der geschäftlichen Sitzung wird um 21.15 Uhr ein Kaffee mit Musik und Gesang.

Oten: Schweizerischer Frauengewerbeverband, Sonntag, den 29. November 1942, Punkt 10 Uhr im Hotel Rorschach in Oten. Einladung zur 22. ordentl. Delegiertenversammlung. Tagesordnung: 1. Berichterstattung durch die Präsidentin, 2. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 19. Oktober 1941 in Buchhorn, 3. Jahresbericht, 4. Jahresrechnung, 5. Jahresrechnung, 6. Das Gewerbe im 4. Kriegsjahr und die weitere Zukunft, Referat von Herrn Nationalrat Dr. Guster, Präsident des Schweiz. Gewerbeverbandes, 7. Entschlossenheit, 8. Statutenrevision, 9. Beschlüsse des Oten der nächsten Delegiertenversammlung, 9. Verschiedenes und Unvorhergesehenes, Programm: 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Hotel Rorschach, 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen, 14 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen.

Zürich: Frauenkammerechtsverein Zürich. Einladung zur Mitgliederversammlung vom 6. November 1942, Punkt 20 Uhr, im Saalzimmer des Kantonsratsgebäude, Eingang Altemühlstr. 1. Tagesordnung: 1. Protokoll vom 16. Oktober 1942, 2. Bericht von Bern, 3. Orientierung, Diskussion und Antrag betr. die Kant. Abminderungsfrage vom 22. November 1942, 4. Mittagspause, 5. Beschlüsse der nächsten Mitgliederversammlung. Bitte bitten Sie, die Beiträge der Volksabstimmung vom 22. November 1942 mitzubringen. In Beziehung zum Preis von 50 Rb auf der Staatskanzlei des Kantons Zürich, Kantonshaus, 2. Stock, Zimmer 226, Zürich.

Zürich: Vocuumclub, Rämistr. 26. Montag, 2. November, 17 Uhr: Kompositionabend von Robert Schumann, 1. Klavierkonzert, 2. Klavierkonzert, 3. Klavierkonzert, 4. Klavierkonzert, 5. Klavierkonzert, 6. Klavierkonzert, 7. Klavierkonzert, 8. Klavierkonzert, 9. Klavierkonzert, 10. Klavierkonzert, 11. Klavierkonzert, 12. Klavierkonzert, 13. Klavierkonzert, 14. Klavierkonzert, 15. Klavierkonzert, 16. Klavierkonzert, 17. Klavierkonzert, 18. Klavierkonzert, 19. Klavierkonzert, 20. Klavierkonzert, 21. Klavierkonzert, 22. Klavierkonzert, 23. Klavierkonzert, 24. Klavierkonzert, 25. Klavierkonzert, 26. Klavierkonzert, 27. Klavierkonzert, 28. Klavierkonzert, 29. Klavierkonzert, 30. Klavierkonzert, 31. Klavierkonzert, 32. Klavierkonzert, 33. Klavierkonzert, 34. Klavierkonzert, 35. Klavierkonzert, 36. Klavierkonzert, 37. Klavierkonzert, 38. Klavierkonzert, 39. Klavierkonzert, 40. Klavierkonzert, 41. Klavierkonzert, 42. Klavierkonzert, 43. Klavierkonzert, 44. Klavierkonzert, 45. Klavierkonzert, 46. Klavierkonzert, 47. Klavierkonzert, 48. Klavierkonzert, 49. Klavierkonzert, 50. Klavierkonzert, 51. Klavierkonzert, 52. Klavierkonzert, 53. Klavierkonzert, 54. Klavierkonzert, 55. Klavierkonzert, 56. Klavierkonzert, 57. Klavierkonzert, 58. Klavierkonzert, 59. Klavierkonzert, 60. Klavierkonzert, 61. Klavierkonzert, 62. Klavierkonzert, 63. Klavierkonzert, 64. Klavierkonzert, 65. Klavierkonzert, 66. Klavierkonzert, 67. Klavierkonzert, 68. Klavierkonzert, 69. Klavierkonzert, 70. Klavierkonzert, 71. Klavierkonzert, 72. Klavierkonzert, 73. Klavierkonzert, 74. Klavierkonzert, 75. Klavierkonzert, 76. Klavierkonzert, 77. Klavierkonzert, 78. Klavierkonzert, 79. Klavierkonzert, 80. Klavierkonzert, 81. Klavierkonzert, 82. Klavierkonzert, 83. Klavierkonzert, 84. Klavierkonzert, 85. Klavierkonzert, 86. Klavierkonzert, 87. Klavierkonzert, 88. Klavierkonzert, 89. Klavierkonzert, 90. Klavierkonzert, 91. Klavierkonzert, 92. Klavierkonzert, 93. Klavierkonzert, 94. Klavierkonzert, 95. Klavierkonzert, 96. Klavierkonzert, 97. Klavierkonzert, 98. Klavierkonzert, 99. Klavierkonzert, 100. Klavierkonzert, 101. Klavierkonzert, 102. Klavierkonzert, 103. Klavierkonzert, 104. Klavierkonzert, 105. Klavierkonzert, 106. Klavierkonzert, 107. Klavierkonzert, 108. Klavierkonzert, 109. Klavierkonzert, 110. Klavierkonzert, 111. Klavierkonzert, 112. Klavierkonzert, 113. Klavierkonzert, 114. Klavierkonzert, 115. Klavierkonzert, 116. Klavierkonzert, 117. Klavierkonzert, 118. Klavierkonzert, 119. Klavierkonzert, 120. Klavierkonzert, 121. Klavierkonzert, 122. Klavierkonzert, 123. Klavierkonzert, 124. Klavierkonzert, 125. Klavierkonzert, 126. Klavierkonzert, 127. Klavierkonzert, 128. Klavierkonzert, 129. Klavierkonzert, 130. Klavierkonzert, 131. Klavierkonzert, 132. Klavierkonzert, 133. Klavierkonzert, 134. Klavierkonzert, 135. Klavierkonzert, 136. Klavierkonzert, 137. Klavierkonzert, 138. Klavierkonzert, 139. Klavierkonzert, 140. Klavierkonzert, 141. Klavierkonzert, 142. Klavierkonzert, 143. Klavierkonzert, 144. Klavierkonzert, 145. Klavierkonzert, 146. Klavierkonzert, 147. Klavierkonzert, 148. Klavierkonzert, 149. Klavierkonzert, 150. Klavierkonzert, 151. Klavierkonzert, 152. Klavierkonzert, 153. Klavierkonzert, 154. Klavierkonzert, 155. Klavierkonzert, 156. Klavierkonzert, 157. Klavierkonzert, 158. Klavierkonzert, 159. Klavierkonzert, 160. Klavierkonzert, 161. Klavierkonzert, 162. Klavierkonzert, 163. Klavierkonzert, 164. Klavierkonzert, 165. Klavierkonzert, 166. Klavierkonzert, 167. Klavierkonzert, 168. Klavierkonzert, 169. Klavierkonzert, 170. Klavierkonzert, 171. Klavierkonzert, 172. Klavierkonzert, 173. Klavierkonzert, 174. Klavierkonzert, 175. Klavierkonzert, 176. Klavierkonzert, 177. Klavierkonzert, 178. Klavierkonzert, 179. Klavierkonzert, 180. Klavierkonzert, 181. Klavierkonzert, 182. Klavierkonzert, 183. Klavierkonzert, 184. Klavierkonzert, 185. Klavierkonzert, 186. Klavierkonzert, 187. Klavierkonzert, 188. Klavierkonzert, 189. Klavierkonzert, 190. Klavierkonzert, 191. Klavierkonzert, 192. Klavierkonzert, 193. Klavierkonzert, 194. Klavierkonzert, 195. Klavierkonzert, 196. Klavierkonzert, 197. Klavierkonzert, 198. Klavierkonzert, 199. Klavierkonzert, 200. Klavierkonzert, 201. Klavierkonzert, 202. Klavierkonzert, 203. Klavierkonzert, 204. Klavierkonzert, 205. Klavierkonzert, 206. Klavierkonzert, 207. Klavierkonzert, 208. Klavierkonzert, 209. Klavierkonzert, 210. Klavierkonzert, 211. Klavierkonzert, 212. Klavierkonzert, 213. Klavierkonzert, 214. Klavierkonzert, 215. Klavierkonzert, 216. Klavierkonzert, 217. Klavierkonzert, 218. Klavierkonzert, 219. Klavierkonzert, 220. Klavierkonzert, 221. Klavierkonzert, 222. Klavierkonzert, 223. Klavierkonzert, 224. Klavierkonzert, 225. Klavierkonzert, 226. Klavierkonzert, 227. Klavierkonzert, 228. Klavierkonzert, 229. Klavierkonzert, 230. Klavierkonzert, 231. Klavierkonzert, 232. Klavierkonzert, 233. Klavierkonzert, 234. Klavierkonzert, 235. Klavierkonzert, 236. Klavierkonzert, 237. Klavierkonzert, 238. Klavierkonzert, 239. Klavierkonzert, 240. Klavierkonzert, 241. Klavierkonzert, 242. Klavierkonzert, 243. Klavierkonzert, 244. Klavierkonzert, 245. Klavierkonzert, 246. Klavierkonzert, 247. Klavierkonzert, 248. Klavierkonzert, 249. Klavierkonzert, 250. Klavierkonzert, 251. Klavierkonzert, 252. Klavierkonzert, 253. Klavierkonzert, 254. Klavierkonzert, 255. Klavierkonzert, 256. Klavierkonzert, 257. Klavierkonzert, 258. Klavierkonzert, 259. Klavierkonzert, 260. Klavierkonzert, 261. Klavierkonzert, 262. Klavierkonzert, 263. Klavierkonzert, 264. Klavierkonzert, 265. Klavierkonzert, 266. Klavierkonzert, 267. Klavierkonzert, 268. Klavierkonzert, 269. Klavierkonzert, 270. Klavierkonzert, 271. Klavierkonzert, 272. Klavierkonzert, 273. Klavierkonzert, 274. Klavierkonzert, 275. Klavierkonzert, 276. Klavierkonzert, 277. Klavierkonzert, 278. Klavierkonzert, 279. Klavierkonzert, 280. Klavierkonzert, 281. Klavierkonzert, 282. Klavierkonzert, 283. Klavierkonzert, 284. Klavierkonzert, 285. Klavierkonzert, 286. Klavierkonzert, 287. Klavierkonzert, 288. Klavierkonzert, 289. Klavierkonzert, 290. Klavierkonzert, 291. Klavierkonzert, 292. Klavierkonzert, 293. Klavierkonzert, 294. Klavierkonzert, 295. Klavierkonzert, 296. Klavierkonzert, 297. Klavierkonzert, 298. Klavierkonzert, 299. Klavierkonzert, 300. Klavierkonzert, 301. Klavierkonzert, 302. Klavierkonzert, 303. Klavierkonzert, 304. Klavierkonzert, 305. Klavierkonzert, 306. Klavierkonzert, 307. Klavierkonzert, 308. Klavierkonzert, 309. Klavierkonzert, 310. Klavierkonzert, 311. Klavierkonzert, 312. Klavierkonzert, 313. Klavierkonzert, 314. Klavierkonzert, 315. Klavierkonzert, 316. Klavierkonzert, 317. Klavierkonzert, 318. Klavierkonzert, 319. Klavierkonzert, 320. Klavierkonzert, 321. Klavierkonzert, 322. Klavierkonzert, 323. Klavierkonzert, 324. Klavierkonzert, 325. Klavierkonzert, 326. Klavierkonzert, 327. Klavierkonzert, 328. Klavierkonzert, 329. Klavierkonzert, 330. Klavierkonzert, 331. Klavierkonzert, 332. Klavierkonzert, 333. Klavierkonzert, 334. Klavierkonzert, 335. Klavierkonzert, 336. Klavierkonzert, 337. Klavierkonzert, 338. Klavierkonzert, 339. Klavierkonzert, 340. Klavierkonzert, 341. Klavierkonzert, 342. Klavierkonzert, 343. Klavierkonzert, 344. Klavierkonzert, 345. Klavierkonzert, 346. Klavierkonzert, 347. Klavierkonzert, 348. Klavierkonzert, 349. Klavierkonzert, 350. Klavierkonzert, 351. Klavierkonzert, 352. Klavierkonzert, 353. Klavierkonzert, 354. Klavierkonzert, 355. Klavierkonzert, 356. Klavierkonzert, 357. Klavierkonzert, 358. Klavierkonzert, 359. Klavierkonzert, 360. Klavierkonzert, 361. Klavierkonzert, 362. Klavierkonzert, 363. Klavierkonzert, 364. Klavierkonzert, 365. Klavierkonzert, 366. Klavierkonzert, 367. Klavierkonzert, 368. Klavierkonzert, 369. Klavierkonzert, 370. Klavierkonzert, 371. Klavierkonzert, 372. Klavierkonzert, 373. Klavierkonzert, 374. Klavierkonzert, 375. Klavierkonzert, 376. Klavierkonzert, 377. Klavierkonzert, 378. Klavierkonzert, 379. Klavierkonzert, 380. Klavierkonzert, 381. Klavierkonzert, 382. Klavierkonzert, 383. Klavierkonzert, 384. Klavierkonzert, 385. Klavierkonzert, 386. Klavierkonzert, 387. Klavierkonzert, 388. Klavierkonzert, 389. Klavierkonzert, 390. Klavierkonzert, 391. Klavierkonzert, 392. Klavierkonzert, 393. Klavierkonzert, 394. Klavierkonzert, 395. Klavierkonzert, 396. Klavierkonzert, 397. Klavierkonzert, 398. Klavierkonzert, 399. Klavierkonzert, 400. Klavierkonzert, 401. Klavierkonzert, 402. Klavierkonzert, 403. Klavierkonzert, 404. Klavierkonzert, 405. Klavierkonzert, 406. Klavierkonzert, 407. Klavierkonzert, 408. Klavierkonzert, 409. Klavierkonzert, 410. Klavierkonzert, 411. Klavierkonzert, 412. Klavierkonzert, 413. Klavierkonzert, 414. Klavierkonzert, 415. Klavierkonzert, 416. Klavierkonzert, 417. Klavierkonzert, 418. Klavierkonzert, 419. Klavierkonzert, 420. Klavierkonzert, 421. Klavierkonzert, 422. Klavierkonzert, 423. Klavierkonzert, 424. Klavierkonzert, 425. Klavierkonzert, 426. Klavierkonzert, 427. Klavierkonzert, 428. Klavierkonzert, 429. Klavierkonzert, 430. Klavierkonzert, 431. Klavierkonzert, 432. Klavierkonzert, 433. Klavierkonzert, 434. Klavierkonzert, 435. Klavierkonzert, 436. Klavierkonzert, 437. Klavierkonzert, 438. Klavierkonzert, 439. Klavierkonzert, 440. Klavierkonzert, 441. Klavierkonzert, 442. Klavierkonzert, 443. Klavierkonzert, 444. Klavierkonzert, 445. Klavierkonzert, 446. Klavierkonzert, 447. Klavierkonzert, 448. Klavierkonzert, 449. Klavierkonzert, 450. Klavierkonzert, 451. Klavierkonzert, 452. Klavierkonzert, 453. Klavierkonzert, 454. Klavierkonzert, 455. Klavierkonzert, 456. Klavierkonzert, 457. Klavierkonzert, 458. Klavierkonzert, 459. Klavierkonzert, 460. Klavierkonzert, 461. Klavierkonzert, 462. Klavierkonzert, 463. Klavierkonzert, 464. Klavierkonzert, 465. Klavierkonzert, 466. Klavierkonzert, 467. Klavierkonzert, 468. Klavierkonzert, 469. Klavierkonzert, 470. Klavierkonzert, 471. Klavierkonzert, 472. Klavierkonzert, 473. Klavierkonzert, 474. Klavierkonzert, 475. Klavierkonzert, 476. Klavierkonzert, 477. Klavierkonzert, 478. Klavierkonzert, 479. Klavierkonzert, 480. Klavierkonzert, 481. Klavierkonzert, 482. Klavierkonzert, 483. Klavierkonzert, 484. Klavierkonzert, 485. Klavierkonzert, 486. Klavierkonzert, 487. Klavierkonzert, 488. Klavierkonzert, 489. Klavierkonzert, 490. Klavierkonzert, 491. Klavierkonzert, 492. Klavierkonzert, 493. Klavierkonzert, 494. Klavierkonzert, 495. Klavierkonzert, 496. Klavierkonzert, 497. Klavierkonzert, 498. Klavierkonzert, 499. Klavierkonzert, 500. Klavierkonzert, 501. Klavierkonzert, 502. Klavierkonzert, 503. Klavierkonzert, 504. Klavierkonzert, 505. Klavierkonzert, 506. Klavierkonzert, 507. Klavierkonzert, 508. Klavierkonzert, 509. Klavierkonzert, 510. Klavierkonzert, 511. Klavierkonzert, 512. Klavierkonzert, 513. Klavierkonzert, 514. Klavierkonzert, 515. Klavierkonzert, 516. Klavierkonzert, 517. Klavierkonzert, 518. Klavierkonzert, 519. Klavierkonzert, 520. Klavierkonzert, 521. Klavierkonzert, 522. Klavierkonzert, 523. Klavierkonzert, 524. Klavierkonzert, 525. Klavierkonzert, 526. Klavierkonzert, 527. Klavierkonzert, 528. Klavierkonzert, 529. Klavierkonzert, 530. Klavierkonzert, 531. Klavierkonzert, 532. Klavierkonzert, 533. Klavierkonzert, 534. Klavierkonzert, 535. Klavierkonzert, 536. Klavierkonzert, 537. Klavierkonzert, 538. Klavierkonzert, 539. Klavierkonzert, 540. Klavierkonzert, 541. Klavierkonzert, 542. Klavierkonzert, 543. Klavierkonzert, 544. Klavierkonzert, 545. Klavierkonzert, 546. Klavierkonzert, 547. Klavierkonzert, 548. Klavierkonzert, 549. Klavierkonzert, 550. Klavierkonzert, 551. Klavierkonzert, 552. Klavierkonzert, 553. Klavierkonzert, 554. Klavierkonzert, 555. Klavierkonzert, 556. Klavierkonzert, 557. Klavierkonzert, 558. Klavierkonzert, 559. Klavierkonzert, 560. Klavierkonzert, 561. Klavierkonzert, 562. Klavierkonzert, 563. Klavierkonzert, 564. Klavierkonzert, 565. Klavierkonzert, 566. Klavierkonzert, 567. Klavierkonzert, 568. Klavierkonzert, 569. Klavierkonzert, 570. Klavierkonzert, 571. Klavierkonzert, 572. Klavierkonzert, 573. Klavierkonzert, 574. Klavierkonzert, 575. Klavierkonzert, 576. Klavierkonzert, 577. Klavierkonzert, 578. Klavierkonzert, 579. Klavierkonzert, 580. Klavierkonzert, 581. Klavierkonzert, 582. Klavierkonzert, 583. Klavierkonzert, 584. Klavierkonzert, 585. Klavierkonzert, 586. Klavierkonzert, 587. Klavierkonzert, 588. Klavierkonzert, 589. Klavierkonzert, 590. Klavierkonzert, 591. Klavierkonzert, 592. Klavierkonzert, 593. Klavierkonzert, 594. Klavierkonzert, 595. Klavierkonzert, 596. Klavierkonzert, 597. Klavierkonzert, 598. Klavierkonzert, 599. Klavierkonzert, 600. Klavierkonzert, 601. Klavierkonzert, 602. Klavierkonzert, 603. Klavierkonzert, 604. Klavierkonzert, 605. Klavierkonzert, 606. Klavierkonzert, 607. Klavierkonzert, 608. Klavierkonzert, 609. Klavierkonzert, 610. Klavierkonzert, 611. Klavierkonzert, 612. Klavierkonzert, 613. Klavierkonzert, 614. Klavierkonzert, 615. Klavierkonzert, 616. Klavierkonzert, 617. Klavierkonzert, 618. Klavierkonzert, 619. Klavierkonzert, 620. Klavierkonzert, 621. Klavierkonzert, 622. Klavierkonzert, 623. Klavierkonzert, 624. Klavierkonzert, 625. Klavierkonzert, 626. Klavierkonzert, 627. Klavierkonzert, 628. Klavierkonzert, 629. Klavierkonzert, 630. Klavierkonzert, 631. Klavierkonzert, 632. Klavierkonzert, 633. Klavierkonzert, 634. Klavierkonzert, 635. Klavierkonzert, 636. Klavierkonzert, 637. Klavierkonzert, 638. Klavierkonzert, 639. Klavierkonzert, 640. Klavierkonzert, 641. Klavierkonzert, 642. Klavierkonzert, 643. Klavierkonzert, 644. Klavierkonzert, 645. Klavierkonzert, 646. Klavierkonzert, 647. Klavierkonzert, 648. Klavierkonzert, 649. Klavierkonzert, 650. Klavierkonzert, 651. Klavierkonzert, 652. Klavierkonzert, 653. Klavierkonzert, 654. Klavierkonzert, 655. Klavierkonzert, 656. Klavierkonzert, 657. Klavierkonzert, 658. Klavierkonzert, 659. Klavierkonzert, 660. Klavierkonzert, 661. Klavierkonzert, 662. Klavierkonzert, 663. Klavierkonzert, 664. Klavierkonzert, 665. Klavierkonzert, 666. Klavierkonzert, 667. Klavierkonzert, 668. Klavierkonzert, 669. Klavierkonzert, 670. Klavierkonzert, 671. Klavierkonzert, 672. Klavierkonzert, 673. Klavierkonzert, 674. Klavierkonzert, 675. Klavierkonzert, 676. Klavierkonzert, 677. Klavierkonzert, 678. Klavierkonzert, 679. Klavierkonzert, 680. Klavierkonzert, 681. Klavierkonzert, 682. Klavierkonzert, 683. Klavierkonzert, 684. Klavierkonzert, 685. Klavierkonzert, 686. Klavierkonzert, 687. Klavierkonzert, 688. Klavierkonzert, 689. Klavierkonzert, 690. Klavierkonzert, 691. Klavierkonzert, 692. Klavierkonzert, 693. Klavierkonzert, 694. Klavierkonzert, 695. Klavierkonzert, 696. Klavierkonzert, 697. Klavierkonzert, 698. Klavierkonzert, 699. Klavierkonzert, 700. Klavierkonzert, 701. Klavierkonzert, 702. Klavierkonzert, 703. Klavierkonzert, 704. Klavierkonzert, 705. Klavierkonzert, 706. Klavierkonzert, 707. Klavierkonzert, 708. Klavierkonzert, 709. Klavierkonzert, 710. Klavierkonzert, 711. Klavierkonzert, 712. Klavierkonzert, 713. Klavierkonzert, 714. Klavierkonzert, 715. Klavierkonzert, 716. Klavierkonzert, 717. Klavierkonzert, 718. Klavierkonzert, 719. Klavierkonzert, 720. Klavierkonzert, 721. Klavierkonzert, 722. Klavierkonzert, 723. Klavierkonzert, 724. Klavierkonzert, 725. Klavierkonzert, 726. Klavierkonzert, 727. Klavierkonzert, 728. Klavierkonzert, 729. Klavierkonzert, 730. Klavierkonzert, 731. Klavierkonzert, 732. Klavierkonzert, 733. Klavierkonzert, 734. Klavierkonzert, 735. Klavierkonzert, 736. Klavierkonzert, 737. Klavierkonzert, 738. Klavierkonzert, 739. Klavierkonzert, 740. Klavierkonzert, 741. Klavierkonzert, 742. Klavierkonzert, 743. Klavierkonzert, 744. Klavierkonzert, 745. Klavierkonzert, 746. Klavierkonzert, 747. Klavierkonzert, 748. Klavierkonzert, 749. Klavierkonzert, 750. Klavierkonzert, 751. Klavierkonzert, 752. Klavierkonzert, 753. Klavierkonzert, 754. Klavierkonzert, 755. Klavierkonzert, 756. Klavierkonzert, 757. Klavierkonzert, 758. Klavierkonzert, 759. Klavierkonzert, 760. Klavierkonzert, 761. Klavierkonzert, 762. Klavierkonzert, 763. Klavierkonzert, 764. Klavierkonzert, 765. Klavierkonzert, 766. Klavierkonzert, 767. Klavierkonzert, 768. Klavierkonzert, 769. Klavierkonzert, 770. Klavierkonzert, 771. Klavierkonzert, 772. Klavierkonzert, 773. Klavierkonzert, 774. Klavierkonzert, 775. Klavierkonzert, 776. Klavierkonzert, 777. Klavierkonzert, 778. Klavierkonzert, 779. Klavierkonzert, 780. Klavierkonzert, 781. Klavierkonzert, 782. Klavierkonzert, 783. Klavierkonzert, 784. Klavierkonzert, 785. Klavierkonzert, 786. Klavierkonzert, 787. Klavierkonzert, 788. Klavierkonzert, 789. Klavierkonzert, 790. Klavierkonzert, 791. Klavierkonzert, 792. Klavierkonzert, 793. Klavierkonzert, 794. Klavierkonzert, 795. Klavierkonzert, 796. Klavierkonzert, 797. Klavierkonzert, 798. Klavierkonzert, 799. Klavierkonzert, 800. Klavierkonzert, 801. Klavierkonzert, 802. Klavierkonzert, 803. Klavierkonzert, 804. Klavierkonzert, 805. Klavierkonzert, 806. Klavierkonzert, 807. Klavierkonzert, 808. Klavierkonzert, 809. Klavierkonzert, 810. Klavierkonzert, 811. Klavierkonzert, 812. Klavierkonzert, 813. Klavierkonzert, 814. Klavierkonzert, 815. Klavierkonzert, 816. Klavierkonzert, 817. Klavierkonzert, 818. Klavierkonzert, 819. Klavierkonzert, 820. Klavierkonzert, 821. Klavierkonzert, 822. Klavierkonzert, 823. Klavierkonzert, 824. Klavierkonzert, 825. Klavierkonzert, 826. Klavierkonzert, 827. Klavierkonzert, 828. Klavierkonzert, 829. Klavierkonzert, 830. Klavierkonzert, 831. Klavierkonzert, 832. Klavierkonzert, 833. Klavierkonzert, 834. Klavierkonzert, 835. Klavierkonzert, 836. Klavierkonzert, 837. Klavierkonzert, 838. Klavierkonzert, 839. Klavierkonzert, 840. Klavierkonzert, 841. Klavierkonzert, 842. Klavierkonzert, 843. Klavierkonzert, 844. Klavierkonzert, 845. Klavierkonzert, 846. Klavierkonzert, 847. Klavierkonzert, 848. Klavierkonzert, 849. Klavierkonzert, 850. Klavierkonzert, 851. Klavierkonzert, 852. Klavierkonzert, 853. Klavierkonzert, 854. Klavierkonzert, 855. Klavierkonzert, 856. Klavierkonzert, 857. Klavierkonzert, 858. Klavierkonzert, 859. Klavierkonzert, 860. Klavierkonzert, 861. Klavierkonzert, 862. Klavierkonzert, 863. Klavierkonzert, 864. Klavierkonzert, 865. Klavierkonzert, 866. Klavierkonzert, 867. Klavierkonzert, 868. Klavierkonzert, 869. Klavierkonzert, 870. Klavierkonzert, 871. Klavierkonzert, 872. Klavierkonzert, 873. Klavierkonzert, 874. Klavierkonzert, 875. Klavierkonzert, 876. Klavierkonzert, 877. Klavierkonzert, 878. Klavierkonzert, 879. Klavierkonzert, 880. Klavierkonzert, 881. Klavierkonzert, 882. Klavierkonzert, 883. Klavierkonzert, 884. Klavierkonzert, 885. Klavierkonzert, 886. Klavierkonzert, 887. Klavierkonzert, 888. Klavierkonzert, 889. Klavierkonzert, 890. Klavierkonzert, 891. Klavierkonzert, 892. Klavierkonzert, 893. Klavierkonzert, 894. Klavierkonzert, 895. Klavierkonzert, 896. Klavierkonzert, 897. Klavierkonzert, 898. Klavierkonzert, 899. Klavierkonzert, 900. Klavierkonzert, 901. Klavierkonzert, 902. Klavierkonzert, 903. Klavierkonzert, 904. Klavierkonzert, 905. Klavierkonzert, 906. Klavierkonzert, 907. Klavierkonzert, 908. Klavierkonzert, 909. Klavierkonzert, 910. Klavierkonzert, 911. Klavierkonzert, 912. Klavierkonzert, 913. Klavierkonzert, 914. Klavierkonzert, 915. Klavierkonzert, 916. Klavierkonzert, 917. Klavierkonzert, 918. Klavierkonzert, 919. Klavierkonzert, 920. Klavierkonzert, 921. Klavierkonzert, 922. Klavierkonzert, 923. Klavierkonzert, 924. Klavierkonzert, 925. Klavierkonzert, 926. Klavierkonzert, 927. Klavierkonzert, 928. Klavierkonzert, 929. Klavierkonzert, 930. Klavierkonzert, 931. Klavierkonzert, 932. Klavierkonzert, 933. Klavierkonzert, 934. Klavierkonzert, 935. Klavierkonzert, 936. Klavierkonzert, 937. Klavierkonzert, 938. Klavierkonzert, 939. Klavierkonzert, 940. Klavierkonzert, 941. Klavierkonzert, 942. Klavierkonzert, 943. Klavierkonzert, 944. Klavierkonzert, 945. Klavierkonzert, 946. Klavierkonzert, 947. Klavierkonzert, 948. Klavierkonzert, 949. Klavierkonzert, 950. Klavierkonzert, 951. Klavierkonzert, 952. Klavierkonzert, 953. Klavierkonzert, 954. Klavierkonzert, 955. Klavierkonzert, 956. Klavierkonzert, 957. Klavierkonzert, 958. Klavierkonzert, 959. Klavierkonzert, 960. Klavierkonzert, 961. Klavierkonzert, 962. Klavierkonzert, 963. Klavierkonzert, 964. Klavierkonzert, 965. Klavierkonzert, 966. Klavierkonzert, 967. Klavierkonzert, 968. Klavierkonzert, 969. Klavierkonzert, 970. Klavierkonzert, 971. Klavierkonzert, 972. Klavierkonzert, 973. Klavierkonzert, 974. Klavierkonzert, 975. Klavierkonzert, 976. Klavierkonzert, 977. Klavierkonzert, 978. Klavierkonzert, 979. Klavierkonzert, 980. Klavierkonzert, 981. Klavierkonzert, 982. Klavierkonzert, 983. Klavierkonzert, 984. Klavierkonzert, 985. Klavierkonzert, 986. Klavierkonzert, 987. Klavierkonzert, 988. Klavierkonzert, 989. Klavierkonzert, 990. Klavierkonzert, 991. Klavierkonzert, 992. Klavierkonzert, 993. Klavierkonzert, 994. Klavierkonzert, 995. Klavierkonzert, 996. Klavierkonzert, 997. Klavierkonzert, 998. Klavierkonzert, 999. Klavierkonzert, 1000. Klavierkonzert, 1001. Klavierkonzert, 1002. Klavierkonzert, 1003. Klavierkonzert, 1004. Klavierkonzert, 1005. Klavierkonzert, 1006. Klavierkonzert, 1007. Klavierkonzert, 1008. Klavierkonzert, 1009. Klavierkonzert, 1010. Klavierkonzert, 1011. Klavierkonzert, 1012. Klavierkonzert, 1013. Klavierkonzert, 1014. Klavierkonzert, 1015. Klavierkonzert, 1016. Klavierkonzert, 1017. Klavierkonzert, 1018. Klavierkonzert, 1019. Klavierkonzert, 1020. Klavierkonzert, 1021. Klavierkonzert, 1022. Klavierkonzert, 1023. Klavierkonzert, 102